

Umgehungsstraße: Jetzt will's der Gemeinderat wissen

Er kontert dem Bürgerbegehren gegen den Straßenbau mit einem Ratsbegehren – Urnengang am 17. Oktober

BINDLACH

^{NRK}
11.8.10
Am 17. Oktober werden Bindlacher Bürger nicht mehr nur über ein Bürgerbegehren zum Verzicht auf den Bau einer Umgehungsstraße auf dem Bindlacher Berg abzustimmen haben. Der Gemeinderat setzt mit einem Ratsbegehren für den Bau dieser Straße nun einen Kontrapunkt.

In einem gemeinsamem Antrag listen die Fraktionen der CSU, der SPD/Bergliste und der Wahlgemeinschaft/ÜW Benk Gründe für den Bau der heiß diskutierten Umgehungsstraße auf. So gelte für den Bindlacher Berg die Entwicklungsvorgabe „Wohnen und arbeiten“. Immissionsgeschütztes Wohnen und geordnete Verkehrsanbindung seien damit geboten. Die geplante Umgehungsstraße sei die sinnvollste, wirtschaftlichste und nachhaltigste Lösung unter all den diskutierten Planungsalternativen. Die Notwendigkeit, die Straße zu bauen, ergebe sich nicht allein aus dem Verkehrsaufkommen, das bei Neuansiedlung oder neuer Nutzung von Betrieben sprunghaft steigen könne. Sie resultiere auch aus der Netzfunktion einer Kreisstraße, die zur Autobahn führt

Die Kosteneinsparung für den Unterhalt der geplanten Kreisstraße beziffern die Initiatoren des Ratsbegehrens mit 900 000 Euro innerhalb eines Zeitraums von 25 Jahren, den Unterhalt bestreitet der Landkreis. Von den Baukosten, die bei 3,6 Millionen Euro liegen sollen, trage die Gemeinde zwei Millionen Euro. Ziehe man den Unterhaltsaufwand ab, bleibe eine Belastung von rund einer Million.

Die Umgehungsstraße, so heißt es in dem fraktionsübergreifenden Antrag für ein Ratsbegehren weiter, verbessere die Zufahrt zum Bindlacher Berg, führe zu erheblichen Verkehrs-entlastungen in den Orten Deps, Allersdorf und der Ortsdurchfahrt in Bindlach. Sie gewährleiste auf dem Bindlacher Berg die Anbindung des Gewerbegebiets, führe zur Auf- und Verwertung unbebauter Grundstücke, ermögliche den Rückbau der Goldkronacher Straße und vermeide einen Entwicklungsstillstand oder gar Rückschritt für den Ortsteil Bindlacher

Bürgerentscheid bleibt

Gegner der Umgehungsstraße scheitern im Gemeinderat

BINDLACH

Gegen die zwei Stimmen der CSW: Mit dem gleichen Abstimmungsergebnis, mit dem der Gemeinderat ein Ratsbegehren für den Bau der Umgehungsstraße auf dem Bindlacher Berg gebilligt hatte, schmetterte er den Antrag der Christlich-Sozialen Wählergemeinschaft ab. Die hatte dafür plädiert, angesichts von über 2000 Unterstützer-Unterschriften das Bürgerbegehren gegen die Umgehungsstraße jetzt anzunehmen und damit einen Bürgerentscheid zu vermeiden.

In nur zwei Wochen hätten sich mehr als 2000 Bindlacher mit ihrer Unterschrift gegen die Umgehungsstraße ausgesprochen. Für CSW-Gemeinderat Werner Fuchs ist klar: Hätten die Initiatoren des Bürgerbegeh-

Berg. Auch eine Verkehrsbelastung der Schneebergstraße, die bei einer denkbaren Einbahnregelung auf der Goldkronacher Straße möglich wäre, würde so nicht greifen müssen.

Für den Eingriff in geschützte Natur, die die geplante Straße in geringem Umfang bedeute, habe die Gemeinde ausreichende Ersatzflächen im Bestand.

Und: Den Befürwortern des Ratsbegehrens ist der Hinweis darauf, dass der Bau der Umgehungsstraße nichts mit den zuletzt kräftig gestiegenen Gebühren für die Wasserversorgung

rens weiter Unterschriften gesammelt, sie hätten auch die Mehrheit der wahlberechtigten Bindlacher für ihre Sache gewonnen. Nicht minder schwer wiege, dass die Gemeinde derzeit nicht über die Mittel verfüge, bestehende Straßen und Gehsteige ordentlich zu sanieren. Die Pro-Kopf-Verschuldung sei deutlich gestiegen, und das, obwohl gerade erst 300 000 Euro im aktuellen Haushalt für Bau und Planung der Umgehungsstraße eingeplant seien. Viele Bindlacher seien der Meinung, dass das Verkehrsaufkommen an der Goldkronacher Straße nicht unbedingt den Bau einer Umgehung rechtfertige. Und auch unter den Anwohnern auf dem Berg gebe es Umgehungsstraßen-Gegner.

Fuchs erläuterte die CSW-Positionen, eine Diskussion gab es nicht. Stattdessen ein deutliches Abstimmungsergebnis. fs

und die Kanalisation zu tun hat, ein Anliegen.

In einem eindringlichen Appell rief Bürgermeister Gerald Kolb die Gemeinderäte dazu auf, den Antrag auf ein Ratsbegehren zu unterstützen. Nach 14 Jahren und 33 Gemeinderatssitzungen, in denen immer wieder über die Umgehung beraten worden sei, könne er die Grundsatzdebatten nicht mehr nachvollziehen.

Sinnvoll und wirksam

Jetzt bestehe die Chance, ein langfristig wirksames und sinnvolles Projekt zu realisieren. Wohin verpasste Chancen Bindlach in Verkehrsfragen gebracht hätten, könne man an der Ortsdurchfahrt im Hauptort tagtäglich besichtigen. Und: Er sehe keine andere Möglichkeit als eben den Bau der Umgehungsstraße, um den Bindlacher Berg nach vorn zu entwickeln. „Ich weiß, dass dieser Schuss nach hinten losgehen kann“, so Kolb. „Aber ich hätte ein extrem schlechtes Gewissen, wenn wir jetzt nicht handeln würden.“

Wenn Bürgermeisterkandidaten im Wahlkampf einst Versprechungen gemacht hätten, sei das jetzige Werben für den Bau einer Umgehung durchaus verständlich, erklärte CSW-Gemeinderat Werner Fuchs, der zu den Kritikern des Projektes gehört. Man hätte nicht unbedingt ein Ratsbegehren starten und damit die unabhängigen Organisatoren des Bürgerbegehrens brüskieren müssen. Es hätte gereicht, Argumente zu kommunizieren, so Fuchs.

Der Gemeinderat nahm den Antrag auf ein Ratsbegehren gegen die beiden Stimmen der CSW an. fs